

BLICKPUNKT

Sport

Vom Edelhelfer zum Road Captain

RADSPORT Vergangene Woche ist Radprofi Mathias Frank in seine 14. Saison gestartet. Und obwohl es bereits sein fünftes Jahr im selben französischen Team sein wird, stehen für den gebürtigen Roggliswiler verschiedene Veränderungen an.

von **Thomas Winterberg**

Mit 34 Jahren befindet sich Mathias Frank im Herbst seiner Profi-Karriere. Das heisst nicht, dass seine Leistungen plötzlich weniger wert wären. Es ist aber ein Grund, weshalb Frank sein Dasein als Radprofi inzwischen aus einem anderen Blickwinkel betrachtet. Neben dem Alter ist auch die vergangene Saison ein Auslöser dafür. 2020 war für alle ein spezielles Jahr. Corona stellte den gesamten Rennkalender im Radsport auf den Kopf. Viele Rennen wurden abgesagt. Jene, die stattfanden, wurden in der Zeit von August bis November richtiggehend durchgepeitscht. Genau in dieser so intensiven Zeit kämpfte Frank mit den Folgen eines verschleppten viralen Infekts und brach die Saison schliesslich am ersten Tag der Spanien-Rundfahrt ab, um sich vollständig zu erholen. «Das vergangene Jahr ist ein schwarzer Fleck in meiner Karriere. Es war eine unkontrollierbare Situation und irgendwie hat überhaupt nichts gepasst», blickt Frank zurück. Dass für ihn die letzte Saison zudem ein sogenanntes Vertragsjahr war, machte die Situation noch einmal schwieriger. «Ich bin froh, habe ich trotz allem noch einmal einen Vertrag erhalten. Es wäre nicht schön gewesen, meine Karriere auf diese Weise beenden zu müssen.»

«Es wäre nicht schön gewesen, meine Karriere auf diese Weise beenden zu müssen.»

Mathias Frank Radprofi

Aufgrund dieser Erfahrungen nimmt Frank nun Jahr für Jahr und behandelt jede Profi-Saison, als wäre es seine letzte. «Ich will noch einmal alles aus mir herausholen. Mit den Ansprüchen, die ich an mich selber habe, alles zu geben», sagt er. Die neue Einstellung bringe eine ganz andere Lockerheit mit sich. «Ich spüre, wie ich im Moment vieles etwas entspannter sehe. Zuletzt etwa im Trainingslager als mir klar wurde, dass dies vielleicht bereits mein letztes Trainingslager mit dem Team gewesen sein könnte.»

Neue, bessere Ausrüstung

Bedeutende Veränderungen gab es im Hinblick auf die neue Saison auch in der französischen Mannschaft, in der Mathias Frank seit der Saison 2017 fährt. Nach dem Einstieg von Citroën als neuem Co-Sponsor heisst Franks Arbeitgeber neu AG2R Citroën Team. Das erhöhte Budget wurde in besseres Material investiert. «Wir waren in den letzten Jahren nicht immer mit der besten Ausrüstung unterwegs. Das war ein offenes Geheimnis», erzählt Mathias Frank. «Das Team hat inzwischen aber realisiert: Gutes Material kann durchaus sehr entscheidend für den Erfolg sein.» So freut sich Mathias Frank vor



Neues Material, neuer Teamname, neue Rolle: Nach dem unbefriedigenden Vorjahr hofft der gebürtige Roggliswiler Mathias Frank (rechts, hier ein Bild aus dem Trainingslager seines Teams AG2R Citroën im Januar) auf viele erfolgreiche Momente in seiner 14. Saison als Radprofi. Foto: VP Medias

allem über sein neues Rennrad von BMC. «Das ist ein echtes Upgrade. Ich war ja während meiner Zeit im BMC Racing Team bereits fünf Jahre auf einem BMC-Velo unterwegs.»

Der Mentor für die Jungen

Nebst dem neuen Material hat es auch einige personelle Veränderungen gegeben. Insgesamt verzeichnet die Mannschaft zehn Neuzugänge und zwölf Abgänge. Die bekanntesten Abgänge sind Romain Bardet und Pierre Latour. Vor allem Rundfahrtspezialist Bardet, der bisher seine gesamte Karriere beim französischen Rennstall verbracht hatte, bestimmte die Identität und die Taktik des Teams zu einem grossen Teil mit. So war auch das Rennprogramm von Mathias Frank zuletzt meistens auf Bardet ausgerichtet, da Frank in den Bergen die Funktion des Edelhelfers für den Teamleader einnahm. Durch die Neuzugänge rückt der Fokus des Teams nun eher in Richtung Eintages-Klassi-

ker. «In Bezug auf die Rundfahrten haben die Verantwortlichen die Lücke, die Bardet und Latour hinterlassen haben, mit jungen Talenten gefüllt», erklärt Mathias Frank. «Mit meinen vielen Jahren im Profibusiness wird es meine Aufgabe sein, den Jungen das Metier etwas näherzubringen. Als sogenannter Road Captain soll und werde ich ihnen meine Erfahrungen weitergeben und sie Schritt für Schritt in ihrer Entwicklung als Radprofi begleiten.»

Beim Giro d'Italia (8. bis 30. Mai) wird Frank in seiner neuen Aufgabe ein erstes Mal so richtig gefordert sein. «So wie es im Moment aussieht, werden wir eine sehr junge Mannschaft am Start haben und einige werden ihre ersten Gehversuche bei einer dreiwöchigen Rundfahrt machen.»

Die persönlichen Ziele

Sein neues Aufgabengebiet als Road Captain soll Frank allerdings nicht daran hindern, selber seine Chancen wahr-

zunehmen. In der Hoffnung, die meisten Rennen mögen wie geplant stattfinden, werden sicher der Giro d'Italia und die Tour de Suisse zwei seiner Hauptziele sein. «Ich hoffe, dass beides Platz haben wird. Also einerseits unsere jungen Fahrer zu fördern und andererseits auch auf eigene Rechnung zu fahren. Sowohl vom Giro als auch von der Tour de Suisse will ich mit einem guten Gefühl nach Hause kommen. Wenn es je zu einem Etappensieg reichen würde, wäre das natürlich grossartig.»

Die neue Situation im Team dürfte sich auf Franks Fahrweise auswirken. «Als Teamleader respektive Edelhelfer musste ich bei Rundfahrten immer vorne dabei sein. In dieser Saison wird sich das vermutlich etwas ändern. Denn sobald nur noch Etappensiege im Fokus sind, spielt die Gesamtwertung keine Rolle mehr. Dann heisst es Top oder Flop. Entweder ich kämpfe um den Sieg mit oder aber ich schone im Gruppetto meine Kräfte.»

Ein weiteres Ziel ist die Teilnahme am Olympia-Strassenrennen am 24. Juli in Tokio. «Swiss Cycling wird vermutlich ein Team rund um Marc Hirschi aufstellen. Er ist definitiv in der Lage, um die Medaillen zu kämpfen. Ihn dabei zu unterstützen, wäre eine einmalige Sache für mich.»

Bleibt der bisher unerfüllte Traum vom roten Meistertrikot mit dem Schweizer Kreuz drauf. Bisher war Franks Jagd nach dieser «Trophäe» so eine Sache. «Ich war schon oft auf dem Podest und habe zu Hause ein grosses Glas voller Medaillen von Schweizermeisterschaften. Aber im Strassenrennen konnte ich bisher noch in keiner Kategorie Schweizer Meister werden. Irgendwie würde ich das schon gerne noch erleben», meint er schmunzelnd.

Doch wenn es nicht klappen sollte, dann sei es halt so, meint Frank. Nebst guten Resultaten sind für ihn inzwischen Spass und Genuss am Radfahren mindestens genauso wichtig geworden.

«Auf dem richtigen Weg»

ERSTE RENNEINSÄTZE Der Saisonstart von Mathias Frank bei der UAE Tour wurde regelrecht vom Winde verweht. Starke Seitenwinde sorgten bereits auf der 1. Etappe für Spektakel und rissen das Fahrerfeld auseinander. Was für die Zuschauer extrem spannend war, war für die Fahrer brutal. Nach einer harten Verfolgungsjagd über viele Kilometer fuhr die erste Staffel als Spitzengruppe mehr als acht Minuten auf die restlichen Fahrer heraus. Damit war bereits eine erste Vorentscheidung im Kampf um die Gesamtwertung gefallen. «Wir waren

als gesamtes Team in der ersten Gruppe leider nicht dabei und so mussten wir unseren Fokus nach dem ersten Tag bereits ändern», schildert Mathias Frank die Ereignisse. So sei es auf den weiteren Teilstücken darum gegangen, den Rennrhythmus wieder zu finden und das Rennen als Standortbestimmung zu nutzen. «Bei der ersten Bergankunft war ich nicht weit weg von den Besten. Das zeigt mir, dass ich nach einem schwierigen Herbst gut gearbeitet habe und auf dem richtigen Weg bin.» Auch bei der zweiten Bergankunft war Mathias Frank aktiv.

Als Mitglied der Spitzengruppe wurde er erst wenige Kilometer vor dem Ziel wieder gestellt. «Ich bin mit dem Saisonstart zufrieden. Es war ein sehr animiertes Rennen, welches vor allem durch die Winde stark geprägt wurde. In den Anstiegen habe ich aber gesehen, dass mein Fahrplan stimmt.» Den Gesamtsieg bei der UAE Tour holte sich mit Tour-de-France-Sieger Tadej Pogacar einer der Hauptfavoriten.

Nach seiner Rückkehr aus den Vereinigten Arabischen Emiraten startete Mathias Frank am Mittwoch in Italien

bei der Trofeo Laigueglia. Beim Sieg des Holländers Bauke Mollema fuhr er auf Rang 59 ins Ziel.

Franks weiteres Rennprogramm steht noch nicht definitiv fest. Im März wird es relativ ruhig bleiben. Im April dürften verschiedene Rennen in Frankreich anstehen, die zur Vorbereitung auf den Giro d'Italia dienen sollen. Aufgrund der neuen Ausrichtung im Team ist die Tour de France für den gebürtigen Roggliswiler in diesem Jahr kein Thema. Dafür ist im Herbst ein Start bei der Vuelta in Spanien denkbar. **tw.**